

# „Manchmal muss man einfach ein bisschen verrückt sein“

Wer Rosa mit Vornamen heißt, scheint für ein Leben mit Rosen vorbestimmt zu sein. Auf jeden Fall ist es Rosa Eskelund aus Dänemark so ergangen. Voller Begeisterung und Engagement leitet sie einen Veredelungs- und Produktionsbetrieb, der sich auf Schnitt- und Topfrosen spezialisiert hat. „Meine Rosen sind wie meine Kinder. Ich bin auf alle gleich stolz.“

Alle, die die Rosa Eskelund kennenlernen und sich mit ihr unterhalten, merken sehr schnell, dass Rosen für sie eine wahre Leidenschaft sind. Kaum etwas macht die dänische Unternehmerin glücklicher als diese Blume, der sie sich vor vielen Jahren verschrieben hat. Schon als Kind war sie wie verzaubert von der Rose, erzählt Rosa Eskelund. „Ich war immer schon sehr naturverbunden. Das hat letztendlich dazu geführt, dass ich in der Hortikultur gelandet bin.“

Doch dieser Werdegang war nicht selbstverständlich, denn Rosa stammt keineswegs aus einer traditionellen Gärtnersfamilie. Ihr dänischer Vater war Postbote, und die italienische Mutter kümmerte sich um den Haushalt. Die Tochter suchte sich ihren eigenen Weg. „Als Teenager arbeitete ich nach Schulschluss bei einem Züchter. Dort wuchs mein Interesse für alles, was grünt und blüht, nur noch mehr. Deshalb absolvierte ich eine Gartenbauausbildung, damit ich danach bei einem Züchter anfangen konnte.“ Rosa Eskelund arbeitete dort mit ihrem heutigen Ehemann Hartley Eskelund zusammen. 1988 wurde Rosas Traum mit einer eigenen Rosenzuchterei war: Rosa ApS. Dabei spezialisierte sich das Ehepaar auf kleine Topfrosen. „Zufällig stießen wir auf eine Anzeige in der Zeitung“, erzählt Rosa Eskelund. „Eine Zuchterei im Norden von Dänemark wurde zum Kauf angeboten. Wir haben es uns angesehen und haben gleich zugeschnappt.“ Damit oblag dem Ehepaar auf einmal die Leitung eines eigenen Unternehmens. „Das war eine spannende Zeit“, erinnert sich Rosa. „Ich war noch jung, erst 27, und auf einmal musste ich einen Betrieb führen. Am Anfang hatten wir ein Treibhaus mit 3.000 Quadratmetern. Später haben wir den Betrieb ständig erweitert. Nach zwei Jahren bewirtschafteten wir bereits 24.000 Quadratmeter. Mit der Zeit lernt man eine Menge dazu und entwickelt sich auch als Unternehmer weiter.“

## Prinzessin Mary

Die Zuchterei im dänischen Lading konzentrierte sich zu Anfang ganz auf die Produktion von Topfrosen, in allen Farben und Größen. Doch im Laufe der Zeit begann Rosa Eskelund auch, Rosen zu veredeln, um so in eigener Regie besondere neue Produkte entwickeln zu können. „Die Entwicklung neuer Sorten ist etwas Tolles“, so Rosa. „Die Rose ist eine wunderschöne Blume mit Zehntausenden von Varianten, die aber durchaus noch mehr Potenzial hat. In den letzten Jahren haben wir unzählige Neuheiten entwickelt, die wir aber leider nicht alle ausbauen können. Also muss man sich von einigen wieder verabschieden, auch wenn das nicht immer leicht fällt. Jede Rose ist für mich einzigartig. Ich kann eine Rose deshalb nie einfach wegwerfen. Ich überlege mir immer, was ich mit einer bestimmten Varietät kann. Das kann unabsichtlich zu einem sehr erfolgreichen Produkt führen. Verschiedene Produkte haben auch verschiedene Eigenschaften und Qualitäten. Ich versuche, die Qualitäten zu bündeln und so unsere Topfrosen noch weiter zu verbessern.“ Rosa Eskelund meint, dass es beim Unternehmen gerade darum geht. „Man muss versuchen, anders zu denken. Und man muss manchmal auch ein bisschen

verrückt sein, glaube ich. Wir haben zum Beispiel die dänische Prinzessin Mary gefragt, ob sie eine neue Rose, die wir nach ihr benennen wollten, taufen will. Sie hat sich dazu bereit erklärt. Wir haben die Rose deshalb ‚Princess of Infinity‘ genannt und damit viel Erfolg geerntet. Ein Beispiel dafür, dass man als Unternehmer Mut haben und sich für etwas hundertprozentig einsetzen muss, wenn man erfolgreich sein will.“

Rosa Eskelund ist sowieso der Meinung, dass man ganz auf sich selbst vertrauen sollte. „Ich kümmere mich nicht so um die Konkurrenz“, erläutert sie ihre Haltung. „Der Rosenmarkt ist natürlich sehr vielschichtig. Auf der ganzen Welt sind Veredler und Züchter aktiv. Aber ich finde es vor allem wichtig, dass die Qualität unserer Produkte erstklassig ist und dass wir als Unternehmen einzigartige Produkte auf den Markt bringen. Nur dann wird man mit Erfolg belohnt.“ Doch das ist nicht alles. Rosa Eskelund verfügt ihrer eigenen Aussage zufolge über einen siebten Sinn. „Ich verlasse mich in vielerlei Hinsicht auf mein Gefühl, weil es sich oft als richtig erweist. Meine Prognosen stimmen oft bis ins Detail. Ich glaube an die Ziele, die ich realisieren will, und bin zuversichtlich, dass sich die Sache positiv entwickelt. Natürlich erreicht man das nicht durch Stillsitzen; wir arbeiten hart. Doch ich verlasse mich auch auf meinen Instinkt.“

## Privilegiert

Rosa Eskelund hat es schon genannt: harte Arbeit. Sie leitet nicht nur den eigenen Betrieb, beschäftigt sich mit Veredelung, Züchtung und Vermarktung von Rosen, sondern ist auch national und international das Aushängeschild des Unternehmens. Das sind eine Menge Aufgaben. „Es gibt tatsächlich immer viel zu tun. Aber als Stress würde ich das nicht bezeichnen. Ich tue meine Arbeit von ganzem Herzen. Das macht die Sache um einiges einfacher, und ich habe Spaß daran. Manchmal ist der Druck ziemlich groß, das muss ich schon sagen. Aber schließlich und endlich behalten Stolz und Glück die Oberhand. Ich sehe mich als privilegierten Menschen, der sich jeden Tag mit Rosen beschäftigen darf. Es bereitet einem viel Genugtuung, wenn man als Unternehmen auch noch Erfolg dabei hat. Denn inzwischen werden unsere Rosen auf der ganzen Welt millionenfach gezüchtet. Das ist ein tolles Gefühl. Unsere Rosen sind wie meine Kinder. Ich bin auf alle gleich stolz.“

Doch Rosa Eskelund sucht neben allen Aktivitäten auch nach Ruhepunkten. Dabei spielt für sie wiederum die Natur eine Rolle. „Wir wohnen in der Nähe des Strands. Ich kann stundenlang am Meer spazieren gehen, herrlich. Da komme ich zur Ruhe. Die Natur sorgt dafür, dass ich mich entspannen und Energie tanken kann. Ich glaube, es ist für jeden



Unternehmer gut, ab und zu frische Luft zu schnappen. Sonst sitzt man die ganze Zeit am Computer. Obwohl mein Terminkalender voll ist, versuche ich, bewusst Momente einzubauen, in denen ich mich frei machen kann. Dann schalte ich auch mein Telefon aus. Wenn man sich umschaut, sieht man, dass alle immer und überall erreichbar sind, telefonieren und mailen. Also muss man das Telefon ausschalten, wenn man mal abschalten und wirklich Ruhe haben will.“ Auch die Familie ist wichtig für Rosa Eskelund. Im Unternehmen arbeiten auch ihr Mann und ihr Sohn mit. Die Tochter hilft neben ihrem Studium ab und zu. „Es ist nicht immer einfach, als Familie das Geschäftliche und Private miteinander zu kombinieren. Es zeigt sich nämlich, dass wir immer und überall über Rosen und den Betrieb reden. Doch wenn man die gleichen Interessen hat, muss das im Prinzip kein Problem darstellen. Solange jeder mit dem Herzen dabei ist.“

## Reue

Inzwischen hat sich die Zuchterei in Lading zu einem hypermodernen Unternehmen mit 30.000 Quadratmetern entwickelt. Zwanzig festgestellte Mitarbeiter kümmern sich um die Produktion von gut fünf Millionen Pflanzen pro Jahr. Rosa ApS bietet unter dem eigenen Qualitätslabel ‚Roses Forever‘ ein breit gefächertes Sortiment in Töpfen zwischen 6 und 16 Zentimetern in allen Sorten und Farben. Die eigenen Rosen werden heute auch in u. a. Norwegen, Japan, Kanada, USA und Mexiko gezüchtet, doch mit einer weiteren Expansion ist zu rechnen. „Ich schätze, dass unsere Produkte in den kommenden Jahren auch in Afrika und Südamerika Fuß fassen werden“, lautet Rosa Eskelunds Prognose. Und da sie, wie sie bereits erwähnte, über einen siebten Sinn verfügt, wird sich auch dies bewahrheiten. „Die Zukunft sieht für uns besonders vielversprechend aus. Und darüber freuen wir uns natürlich. Auch in den kommenden Jahren werden wir uns neuen Züchtungsmethoden und Sorten widmen, die der Qualität der Rosen zugutekommen werden.“ Übrigens nicht nur in Bezug auf die Verlängerung des Vasenlebens. Denn nach dem Motto ‚anders denken und handeln‘ wurde jetzt auch eine neue Rose mit essbaren Blättern entwickelt. Die Blätter können zum Beispiel mit Gebäck, Fisch oder Salat kombiniert werden und sind sehr dekorativ. „Diese Pflanzen sind so stark, dass sie ohne Pflanzenschutzmittel gezüchtet werden können. So können sie ohne Gefahr verzehrt werden.“